Man abonniert bei allen Poststellen und Landpostboten; in Altensteig bei der Expedition.

Inserate sind immer vom besten Erfolge begleitet und wird die Einrückungsgebühr stets auf das Billigste berechnet.

Verwendbare Beiträge werden dankbar angenommen und angemessen honoriert.

Aus den Tannen.

Intelligenz- & Anzeige-Blatt

von der oberen Nagold.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich dreimal und zwar: Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Der Abonnementspreis beträgt pro Vierteljahr:
in Altensteig 90 Pf.
im OA.-Bezirk 85 Pf.
außerhalb 1 Mk.

Inseratenaufgabe spätestens morg. 10 Uhr am Tage vor dem jeweiligen Erscheinen.

Nr. 1. Altensteig, Donnerstag den 1. Januar **1885.**

Zum neuen Jahre!

Sink' hinab ins stille Meer der Zeiten,
Altes Jahr, du hast den Lauf vollbracht,
Laß uns deine Grenzscheid' überschreiten
Mit dem letzten Schlag der Mitternacht.

Mancher weint vielleicht dir heiße Thränen,
Mancher seufzt dir bitt're Klagen nach;
Mancher blickt mit heißem Herzenssehnen
Auf des neuen Jahres ersten Tag.

Was der Welt du warst im wahren Lichte
Wird man einst im Weltenbuche seh'n,
Denn auf einem Blatte der Geschichte
Wird es treulich aufgezeichnet steh'n.

Allzuhell wird zwar dein Ruhm nicht glänzen,
Denn dein Lauf war nur bescheid'ner Art,
Doch mit Dank woll'n wir dein Grab bekränzen,
Hast du doch den Frieden uns bewahrt.

Frieden, ach! er strahlt an deinem Grabe
Lichthell in das neue Jahr hinein;
Möge Gott mit dieser Himmelsgabe
Ferner auch die Menschheit noch erfreu'n!

Süßer Friede, Schutzgott jeder Freude!
Deinem sanften Tritte folgt das Glück,
Du erscheinst in deinem Strahlenkleide
Wie im Wettersturm ein Sonnenblick.

Weile in des Vaterlandes Grenzen,
Streue deine gold'nen Früchte aus,
Laß dein Himmelsantlitz freundlich glänzen
Hier im Kreise wie in jedem Haus.

Wo des Krieges Donner schrecklich dröhnen
Gibt es keinen Wohlstand, kein Gedeih'n,
Gibt's nur Menschenelend und mit Stöhnen
Tritt die Not mit Furcht und Schrecken ein.

Flammend rauchen uns'rer Städte Trümmer
Und es herrscht nur Willkür und Gewalt,
Da, wo der Erschlagenen Gewimmer
Unbeweint und ungehört verhallt.

All' der Menschen gute Engel fliehen
Und kein Herz kann sich der Freude weih'n,
Wenn des Himmels gold'ne Wolken glühen
Von des Kampfes blut'gem Widerschein. —

Neues Jahr, o laß die Friedenspalmen
[illegible]
[illegible] wollen uns [illegible]
Und [illegible] Gott den Segen uns erteil'n.

Jahres-Rückblick.

Wir haben bereits in letzter Nr. einen gedrängten Rückblick auf das Jahr 1884 gebracht und dasselbe als ein friedliches und gesegnetes bezeichnet. Mögen uns folgende eingehendere Darstellungen bei der Jahreswende noch gestattet sein:

Das deutsche Reich hat sich auch in diesem Jahre als ein starker Hort des Friedens erwiesen. Noch zu Anfang des Jahres gab es in Rußland eine einflußreiche Partei, welche gerne mit Frankreich gemeinschaftliche Sache gegen uns gemacht hätte und wäre nicht in Frankreich die Ueberzeugung, daß mit der deutschen Armee bös Kirschen essen sei, den russischen Anträgen hinderlich im Wege gestanden, so hätten wir uns wahrscheinlich mit den Waffen zu wehren gehabt. Fürst Bismarck aber kannte jene heimlichen Umtriebe genau und gab dem Petersburger Kabinet einen Wink mit dem Zaunpfahl, worauf nicht nur der russische Minister des Auswärtigen wieder die Oberhand über die kriegslustige Partei gewann, sondern auch ein Vertreter der letzteren, der russische Botschafter Saburow, am 20. März von Berlin abberufen wurde. Bismarck hatte auch inzwischen die Franzosen auf dem Londoner Congreß bezüglich der egyptischen Frage wiederholt überzeugt, daß für sie Deutschlands Freundschaft überaus wertvoll ist. Der deutsche Reichskanzler brachte es dahin, daß die franz. Regierung mit uns ein Uebereinkommen traf, wodurch einerseits den Franzosen freie Hand bezüglich ihrer Tonkin-Angelegenheiten eingeräumt, während Bismarck nunmehr in der Lage war, auf mehreren Inseln des stillen Ozeans, sowie in Kamerun und Angra Pequena, trotz dem Scheelsehen Englands, die deutsche Flagge zu hissen. Besiegelt wurde die auswärtige Politik Bismarcks durch die Monarchenzusammenkunft in Skiernewice. Rußland ist dadurch definitiv in das europäische Friedensbündnis eingetreten. — Der deutsche Reichstag tagte vom 6. März bis 28. Juni. Die Beratung des Unfallversicherungs- und des Krankenkassengesetzes bildeten in der Hauptsache seine Thätigkeit. Mit der Ablehnung der Dampfersubventionsvorlage ging die Session zu Ende. Der neue Reichstag trat am 20. Nov. zusammen und hat bereits durch seine unpatriotische Haltung den Unwillen eines jeden guten Deutschen heraufbeschworen.

In Oesterreich dauerte der Nationalitätenhader auch im Jahre 1884 fort; Deutsche und Böhmen liegen in erbittertem Kampfe, noch schärfer tobte der Kampf zwischen den durch die Anbringung ungarischer Wappenschilder an den Amtsgebäuden aufgebrachten Kroaten und den Magyaren. Am 19. Sept. wurde durch Kaiser Franz Joseph die Arlbergbahn feierlich eröffnet. Ein heftiger Streit zwischen der Stadt Wien und dem österr. Handelsministerium einerseits und der ungar. Regierung anderseits wegen Einrichtung eines die Versehung Wiens mit Lebensmittel erschwerenden, weil den Wiener Viehmarkt angeblich bedrohenden Viehmarktes in Preßburg, wurde zeitlich beigelegt.

Italien hat trotz der ängstlichen Absperrungsmaßregeln die Cholera von Frankreich herüberbekommen. Dieselbe richtete in Spezia und namentlich in Neapel ungeheure Verheerungen an. In Neapel erlagen ihr 40000 Menschen. Furcht und Schrecken und die Ungebildetheit der Menge drohten eine kolossale Zuchtlosigkeit (Anarchie) herbeizuführen, da erschien am 9. Sept. König Humbert selbst in Neapel, besuchte mit heroischer Todesverachtung die Spitäler und stellte durch sein heldenmütiges Beispiel die Ordnung wieder her.

Frankreich, das vom vorigen Jahre den Konflikt mit China herübernahm, mußte anfangs 1884 zu energischen Maßregeln greifen. Am 13. März wurde die Festung Bacninh erobert und später noch mehrere andere feste Plätze in Tonking. Hierauf kam der Vertrag von Tsientsin zu stande. Wohl infolge eines Mißverständnisses wurden die Franzosen, welche die in jenem Vertrage stipulierten Grenzen besetzen wollten, von chinesischen Truppen überfallen und erlitten dabei eine empfindliche Niederlage. Nun entbrannte der Krieg (ohne vorausgegangene Kriegserklärung) erst recht und am 24. August bombardierte die französische Flotte das Arsenal von Foutschou, welches nebst mehreren Forts zerstört wurde. Auch die Insel Formosa wurde von den Franzosen besetzt. China ließ sich aber hierdurch keineswegs einschüchtern, sondern trifft seitdem erst recht energische Kriegsvorbereitungen. Die Franzosen, welche zu Hause mit einem schweren Defizit zu kämpfen haben und überdies auch mit der Königin von Madagaskar sich im Kriegszustande befinden, sind dadurch in nicht geringe Verlegenheit versetzt, welche sie in das neue Jahr hinübernehmen müssen. Eine teilweise Verfassungsänderung wurde von dem französischen Parlament beschlossen. Der Senat besteht künftig aus lauter gewählten Mitgliedern und darf nicht mehr selbst einen Teil der Senatoren erwählen. Am 24. Juni trat plötzlich in Toulon die Cholera auf, welche dort, in Marseille und Umgegend schwere Opfer an Menschenleben forderte und gegen Schluß des Jahres auch in der Bretagne und in Paris um sich griff, aber bald wieder erlosch.

In Belgien haben am 25. Mai allgemeine Landtagswahlen stattgefunden, wobei die kathol. Partei eine erhebliche Majorität gewann. In Folge hievon mußte das liberale Kabinet Frere-Orban abdanken und ein Kabinet Malou trat an dessen Stelle. Da aber die Regierung mit der neuen Mehrheit sofort das bisherige Schulgesetz abschaffte und gegen viele von der vorigen Regierung angestellte Volksschullehrer

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

vorging, so mehrten sich die schon unmittelbar nach den Wahlen vorgekommenen Auftritte in vielen Städten und bei den nachfolgenden Gemeindewahlen in Belgien behaupteten die Liberalen wenigstens in den größten Städten ihre Herrschaft. Deshalb verlangte der König von dem Kabinet die Aufziehung anderer Saiten, was den Rücktritt des Premierministers und zweier seiner Ministerkollegen zur Folge hatte. Die abgetretenen Mini[illegible] wurden durch etwas gemäßigtere Männer [illegible]t.

England hat ein böses Jahr hinter sich. Seine Industrie findet nicht mehr genügenden Absatz. Viele Fabriken mußten ihren Betrieb einstellen, andere die Arbeitslöhne herabdrücken. Die englischen Grund-Besitzer und Land-Pächter können die Konkurrenz Amerikas nicht mehr aushalten, die Pächter wollen deshalb die Pachtgelder nicht bezahlen; in Irland dauert die Erbitterung gegen die Engländer fort und die Mordanfälle hören nicht auf. In der auswärtigen Politik haben die Engländer ebenfalls arges Pech und es macht ihnen namentlich Egypten schrecklich viel zu schaffen. Um die Finanzfrage Egyptens zu regeln, lud Gladstone die europäischen Großmächte zu einer Konferenz nach London ein. Aber der Vertreter Frankreichs, unterstützt von denen der übrigen Mächte, vor allen Deutschlands, protestierte energisch gegen die Gladstoneschen Projekte und die Konferenz ging resultatlos auseinander. In der egyptischen und der Transvaal-Frage nimmt er zwei harte Nüsse ins neue Jahr hinüber. Die Transvaalbauern hatten nemlich eine Deputation nach Berlin geschickt (Anfangs Juni) und seither zeigen sie den Engländern wieder stark die Zähne.

In Rußland bedroht die nihilistische Partei noch immer die Regierung und den Monarchen. Es vergeht fast kein Tag, an welchem nicht irgendwo in dem ungeheuren Reiche Verschwörungen entdeckt, oder Verhaftungen vorgenommen und Nihilisten beiderlei Geschlechts zum Tode oder zu schweren Freiheitsstrafen [illegible] werden. Daß die nihilistische [illegible] auch unter den Offizieren der Landarmee und der Marine immer wieder Anhänger gewinnt, ist ein bedenkliches Zeichen der Zeit. Die auswärtige Politik Rußlands hat in friedliche Bahnen eingelenkt.

In Spanien erhielt das neue konservative Ministerium Canovas de Castillo bei den allgemeinen Corteswahlen am 27. April eine große Mehrheit und erscheint der Bestand des Kabinetts auf längere Zeit gesichert.

Die Türkei leidet an ihrer alten Finanznot und an seiner elenden Paschawirtschaft. Staatsmänner, welche gesunde Reformen einführen wollen, werden bekanntlich in die Verbannung geschickt und sterben unter verdächtigen Umständen rasch.

Die Vereinigten Staaten von Nordamerika haben im November einen neuen Präsidenten in der Person Clevelands, eines unbestechlichen Mannes, gewählt. Durch diese Wahl ist seit 25 Jahren zum erstenmale wieder die demokratische Partei ans Ruder und die republikanische in die Minderheit gekommen.

Damit können wir unsern Rückblick schließen.

Landesnachrichten.

* Heidenheim, 28. Dez. Wie die Ver. Staaten von Nordamerika für ihr Militär sorgen, davon gibt folgendes Zeugnis. Von Schnaitheim wanderte 1849 ein Bürger nach Amerika. Da es ihm bei verschiedenen Beschäftigungen nicht glückte, sein Auskommen zu finden, so ging er 1860 zum Militär und diente auch während des Bürgerkrieges 1861. Nach dem Krieg kam er in ein Kasernement und blieb dort bis vor etwa einem Vierteljahr. Da ergriff ihn die Sehnsucht nach der Heimat und es gelang ihm Urlaub auf Lebenslang auszuwirken mit Pension, die ihm durchs Konsulat in Stuttgart jeden Monat an's Schultheißenamt Schnaitheim ausbezahlt wird und zwar in namhafter Höhe. Er erhält pro Monat 97 Mark. Bemerkt wird, daß der Betreffende im Kriege keine Verwundung erhielt, also nicht Invalid ist.

* Ravensburg, 28. Dez. Letzten Mittwoch gingen zwei Männer von Berg, 3/4 Stunden von hier, mit einem Hund auf die Dachsjagd. An einem Abhang entdeckten sie einen Dachsbau, in welchen sie den Hund hineinschickten. Bald gab der Hund Laut, kam aber mit dem Dachs nicht zum Vorschein. Die beiden Männer gruben nun den Bau auf, welche Arbeit, da der ganze Hügelzug daselbst aus weichem, lehmigen Molassesand besteht, rasch von statten ging, so daß der eine der beiden Männer sich bald weit hineingegraben hatte. Plötzlich stürzte der Bau ein, weiteres Geschiebe stürzte nach und verschüttete die beiden Männer, den vorderen ganz, den zweiten so, daß er mit dem Kopfe und mit einer Hand frei blieb. Nach siebenstündiger verzweiflungsvoller Arbeit, bei welcher er die Fingernägel [illegible] sich aus dieser schrecklichen Lage zu befreien. Gelang es ihm [illegible] baumgarten zu schleppen und die Blodsoft dahin zu bringen. Obgleich sofort Leute abgeschickt wurden, konnte der Verschüttete, ein lediger, kräftiger Mann, nur als Leiche herausgeschafft werden und mit ihm der tote Dachshund, der ganz in seiner Nähe lag. Der Gerettete ist ein verheirateter Wirt von dem genannten Orte Berg.

* (Brandfälle.) Aus dem Monat Oktober d. J. wurden 27 Brandfälle zur Anzeige gebracht. Es brannten ab: 23 Hauptgebäude, 4 Nebengebäude. Beschädigt wurden: 34 Hauptgebäude, 17 Nebengebäude. Hiebei sind 115 Personen zu Schaden gekommen. Der von der Gebäudebrandversicherungsanstalt zu vergütende Immobiliarschaden beträgt 153 952 M. Der Mobiliarverlust beziffert sich im ganzen auf 169 781 M. Unvergütet bleiben Mobiliarverluste im Gesamtbetrag von 5980 M. Als Entstehungsursache wurde mit größerer oder geringerer Wahrscheinlichkeit ermittelt: vorsätzliche Brandstiftung in 7 Fällen, fahrläßige in 2, Anzünden durch Kinder in 4 Fällen, Baugebrechen in 5 Fällen. In 9 Fällen war über die Entstehungsursache zur Zeit der Anzeige nichts ermittelt.

* (Verschiedenes.) Eßlingen, 27. Dez. Vergangene Nacht wurde der bei seinen Eltern auf dem Hohenacker, von Pforzheim aus auf Besuch über die Feiertage anwesende 20jährige Ludwig Scheerer, Goldarbeiter, von drei unbekannten Wegelagerern ohne vorausgegangenen Wortwechsel überfallen, niedergeworfen und in so unmenschlicher Weise mit Stöcken traktiert, daß derselbe mit Blut über und über bedeckt mühsam sich nach Hause schleppen mußte. — In Oberthal bei Eßlingen explodierte am Dienstag abend in der Wohnstube des Weingärtners Silberhorn auf dem Tische, an dem die Eltern mit 6 von ihren 12 Kindern saßen, eine Erdöllampe. Die Kleider der Umsitzenden sind verbrannt, auch erlitten letztere teils kleinere, teils größere Brandwunden. — Am letzten Mittwoch vormittag wurde in Stuttgart der 70 Jahre alte Hermann H., Literat, auf dem Pragfriedhof tot aufgefunden. Derselbe hat sich vergiftet. — Am Freitag abend nach 6 Uhr wurde die Ehefrau des Schreiners H. auf dem Leonhardsplatz auf der Bühne ihres Hauses erhängt gefunden. Dieselbe scheint geistig gestört gewesen zu sein. — Wie das „U. T." hört, ist am 23. Dezbr. auf dem Postamt in Ulm ein Geldbrief mit 14,000 M. abhanden gekommen. — In der Nacht vom ersten auf den zweiten Feiertag entstand in der Brauerei zum jungen Hasen in Ulm zwischen bayerischen Unteroffizieren und Zivilpersonen eine blutige Schlägerei, bei welcher von jeder Partei einer der Beteiligten erhebliche Verletzungen erhielt.

Deutsches Reich.

* Die im Volke herrschende Entrüstung über den Reichstagsbeschluß vom 15. Dez. gibt sich [illegible] an den Reichskanzler, [illegible] zum Teil auch in der Form von Mißtrauensvoten kund, welche von den liberalen Wählern ihren Abgeordneten dargebracht werden. Solche Mißtrauensvoten sind neuerdings aus Kiel, Potsdam und Sachsen zu verzeichnen, die sämtlich sich durch eine sehr verständliche Klarheit auszeichnen. So schreiben die Wähler des 10. sächs. Wahlkreises aus Döbeln „unserem" Braun kurz und bündig: „Im Verein mit Ihren Fraktionsgenossen, mit Ultramontanen und Sozialdemokraten haben Sie dem Fürsten Reichskanzler die notwendigen Mittel zur Führung der auswärtigen Geschäfte des Reiches verweigert. Wir, die unterz. Wähler des 10. Wahlkreises, teilen Ihnen hierdurch mit, daß wir diese kleinliche, vaterlandslose Politik der persönlichen Feindschaft auf das Schärfste verur-

---

Ein Schatten.

Novelle von Ludwig Habicht.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Agnes wurde durch die Mitteilung des Musikers auf das Tiefste erregt. Damit war ein neuer, schwerwiegender Beweis für die Schuld des Bärenwirts gefunden. Sie schickte den Mann sofort zum Staatsanwalt hinüber, damit er dort seine Angaben wiederholen könne und erwartete mit Ungeduld den Staatsanwalt.

Seitdem die Untersuchung gegen Kreuzschmidt eingeleitet worden, war sie mit dem Staatsanwalt in die lebhafteste Berührung gekommen. Er stattete ihr von dem Erfolge all' seiner Maßregeln sofort Bericht ab, sie besprachen dann die Sache weiter, und Kronfeld mußte immer mehr die Geistesschärfe bewundern, mit der sie all' die ihr früher völlig fremden Dinge und juristischen Fragen auffaßte.

Allmählich hatte er sich auch mit dem glühenden Eifer ausgesöhnt, den sie für die Ermittelung des an ihrem Vater begangenen Verbrechens an den Tag legte. Wer so ausschließlich von einem Gedanken erfüllt war und das Andenken eines teuren Menschen heilig hielt, der mußte ein warmes großes Herz haben und glücklich war derjenige zu nennen, für den es schlug.

Wohl war diese Angelegenheit fast der einzige Gegenstand ihrer Unterhaltung, und dennoch glaubte Kronfeld, daß er niemals angenehmere Stunden verlebt, als die, in denen er mit Agnes jeden weiteren Schritt beriet und alles sorgfältig hin und her wendete, was zur Aufhellung der dunklen Sache beitragen konnte. Gewiß hätte ihn seine Pflicht zu demselben Eifer aufgestachelt, aber er fühlte selbst, daß für ihn doch noch ein eigener Reiz darin lag, mit dem schönen Mädchen zusammen zu sein und das Wallen dieses leidenschaftlichen Herzens zu beobachten.

Sein Freund Dr. Willroth spottete nicht wenig über die Gewissenhaftigkeit des Staatsanwalts, der sich gemüßigt fühlte, auch den geringsten neu entdeckten Umstand Fräulein Herzberg mitzuteilen und immer und immer wieder die dunkle Angelegenheit zu erörtern. Kronfeld suchte dies zwar als seine Pflicht hinzustellen; aber Willroth ließ sich nicht irre machen:

„Leugnen Sie nicht!" rief er lachend, „Sie sind bis über die Ohren in das Mädchen aus der Fremde verliebt und Sie haben es nur meinem Edelmut zu verdanken, daß ich Ihnen nicht ganz energisch Konkurrenz mache, denn ich muß Ihnen offen gestehen, ich könnte ebenfalls an diese seltsame, interessante Schönheit mein Herz verlieren."

Es bedurfte nicht erst der Neckereien des Freundes, um Kronfeld zum Bewußtsein zu bringen, was er für Agnes empfand. Wohl hatte er sich anfangs selbst einzureden gesucht, es sei nur ihr Unglück, daß sie für ihn so anziehend mache, endlich mußte er sich doch gestehen, daß er diejenige liebe, die ihm ein seltsames Schicksal zum zweitenmale gegenüber geführt.

Auch Fräulein Herzberg fühlte sich immer mehr zu dem edlen Charakter Kronfelds hingezogen; sie empfieng ihn mehr wie einen Freund, als wie einen flüchtigen Bekannten, und wenn sie auch für andere Dinge, die nicht im Bereich ihrer traurigen Vorstellungen lagen, wenig Teilnahme zeigte, so war doch ihr Benehmen gegen ihn von einer Offenheit und Herzlichkeit, die Kronfeld noch mehr fesselte und in ihm die Hoffnung lebendig erhielten, sie werde ihm noch einmal ihr volles Herz schenken.

Während die Tochter des sehr reichen Juweliers an den größten Komfort gewöhnt war, hatte sie sich in die äußerst bescheidenen Ver-

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

teilen. Sie sind gewählt worden, um die Interessen des Reiches zu fördern, nicht um sie zu schädigen. Wir erwarten von Ihnen, daß Sie in der 3. Lesung für die Wiederherstellung der dem auswärtigen Amte gestrichenen 20000 M. eintreten und daß Sie ebenso in der Frage der Dampfersubvention sich der Führung E. Richters entziehen werden."

* In einer der letzten Nummern der für Europa bestimmten Wochenausgabe des „New-York Herald" heißt es: „Die amtliche Korrespondenz über den Kongo ist jetzt veröffentlicht. Sie ist etwas eintönig. Fürst Bismarck befiehlt, Graf Granville gehorcht. Fürst Bismarck erklärt: Wir dulden keine heimlichen Verabredungen zwischen England und Portugal. Sofort erwidert Lord Granville: „Wir werden unseren Vertrag mit Portugal preisgeben." Man stelle sich die Macht vor, welche das indische Reich schuf, die Macht, welche über den ganzen Erdkreis hin Gebiete auf Gebiete an sich riß; die Macht, welche jeder Einmischung mit einem Griff nach dem Degen entgegentrat, man stelle sich die Macht vor, und dagegen jetzt ihre Erklärung: Infolge des wesentlichen Karakters des von seiten Deutschlands erhobenen Einspruchs ist der Vertrag preisgegeben. Fürst Bismarck beherrscht Europa." So urteilt das Ausland. Unsere deutsche Opposition aber weiß nichts Gescheidteres zu rufen, als: Fort mit Bismarck!

* Berlin, 27. Dezbr. Klerikale Blätter versichern, daß die Zentrumspartei im Reichstage auch in der 3. Lesung für die Ablehnung des Direktorpostens im auswärtigen Amt stimmen werde.

Ausland.

* Die offiziöse Wiener „Montagsrevue" schreibt: Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß Fürst Bismarck gewillt sei, dem deutschen Volke noch nachdrücklichere, erkennbare Beweise der Unmöglichkeit eines harmonischen Zusammengehens mit einem Parlamente zu geben, welches aus den gegenwärtigen Partei-Elementen zusammengesetzt ist. Die offiziösen Stimmen über die Nutzlosigkeit der Anwesenheit des Reichskanzlers in Berlin und die in Aussicht genommene Erholungsreise desselben haben damit offenbaren Zusammenhang. Auch das „Einfrieren der Regierungsmaschine" werde in Aussicht gestellt, und es scheine die Absicht zu bestehen, die Obstruktionspolitik des Parlaments mit einer Obstruktion seitens der Regierung zu beantworten. Dies wäre bedauerlich für die Entwicklung und den Aufschwung des deutschen Reiches und könne nur von vorübergehender Dauer sein, da die Gesamtheit der deutschen Nation nicht zugeben könne, daß die Entscheidungen über seine Geschicke und seine Zukunft auf dem engen Gebiete der Budgetfrage zusammengesperrt werden. Die deutsche Nation könne die schöpferischen Ideen nicht entbehren, welche Deutschland in dem politischen Systeme Europas zu unvergleichlicher Höhe erhoben. Fürst Bismarck sei mehr, als die Opposition ahne, der Mittelpunkt des deutschen Reiches, was sich sofort gezeigt habe, als die Gegnerschaft gegen ihn auf das persönliche Gebiet verpflanzt wurde, und das werde sich in noch höherem Grade zeigen, wenn sich der Nation erst das Bewußtsein aufdränge, daß die jetzt geübte Gegnerschaft notwendig zu einer Lähmung der wichtigsten Funktionen des Staates, zu Stillstand und zu einer Versumpfung des öffentlichen Lebens führen müsse. In diesen Verwicklungen würde also Fürst Bismarck Sieger bleiben, und die Zeit dürfte vielleicht keine allzuferne mehr sein, in welcher das deutsche Volk nur mit Unwillen und Scham sich des Kampfes erinnern werde, den seine Volksvertretung gegen den ersten Kanzler des Reiches geführt.

* Romanshorn, 28. Dezbr. Bei dem Ausladen der Wagen aus dem württembergischen Trajektkahn, welcher heute um 6 Uhr Morgens von Friedrichshafen hier eingelaufen war, brach eine Zugstange des ersten Wagens, die 3 hinteren Wagen, welche schon die schief liegende Trajektbrücke erreicht hatten, sprangen wieder auf das Schiff hinein, prallten an der Pufferfteuereinrichtung auf, setzten sich wieder nach rückwärts in Bewegung und stürzten bei der Trajektbrücke in den See, nachdem die Verbindungen zwischen Schiff und Brücke sämtlich abgerissen waren. Von der Mannschaft wurde Niemand verletzt. Die Wagen waren mit Petroleum, Brettern und Getreide beladen. Die beiden ersteren Ladungen nahmen keinerlei Schaden; das Getreide wurde wesentlich vernäßt. Die 3 Wagen stehen auf dem Seegrund in einer Tiefe von einigen Metern.

— Präsident Grevy hat das Dekret zur Begnadigung der Luise Michel und der namhaftern Verurteilten vom Lyoner Anarchistenprozeß unterzeichnet.

* (Ein seltsames Testament.) Eine französische Dame starb vor kurzem in dem vorgerückten Alter von 90 Jahren. Ihr Testament enthielt unter anderem auch folgende Bedingung: „Ich vermache meinem Hausarzt, dessen Sorgfalt und gelehrten Verschreibungen ich mein langes Leben zu verdanken habe, alles, was in der alten Eichenkiste in meinem Schlafzimmer enthalten ist. Der Schlüssel zu der Kiste wird sich unter der Matratze meines Bettes finden." Unter den Erben der Verstorbenen herrschte großer Verdruß, weil sie voraussahen, daß sie durch dieses Legat an ihrem Anteil der Erbschaft stark verkürzt würden. Der glückliche und erwartungsvolle Arzt kam endlich an. Der Notar übergab ihm den Schlüssel zu der Kiste. Sie wurde geöffnet und man fand lediglich unberührt alle die Mixturen, Pillen und Pulver, welche der gelehrte Arzt in den letzten zwanzig Jahren seiner Patientin verschrieben hatte.

* Das Entschädigungskomite in Alexandrien hat an Fürst Bismarck folgende Botschaft telegraphiert: „Die durch den Verzug in der Zahlung der Entschädigungen verursachten Leiden sind unerträglich geworden und drohen den Ruin der Bevölkerung zu vollenden. Von der Versammlung der Mächte in der Konferenz Nutzen ziehend, beschwört das Komite Ew. Durchl., eine Lösung dieser dringlichen Frage herbeizuführen und wagt zu hoffen, daß Ihr überaus humaner Charakter Ihnen gestatten wird, die Grenzen des Programmes für die Konferenz zu überschreiten. Es ist dies ein Notruf."

* Madrid, 27. Dez. In Andalusien hat ein Erdbeben stattgefunden, bei welchem gegen 260 Personen ums Leben oder zu Schaden gekommen sind.

Handel und Verkehr.

Nagold, den 27. Dezember 1884.

Neuer Dinkel . . .	6 20	6 10	5 90
Haber	6 25	6 15	6 —
Gerste	8 —	7 72	7 50
Bohnen.	7 20	7 16	7 —
Weizen	— —	8 70	— —
Roggen	8 20	8 14	8 —
Erbsen	— —	11 —	— —
Freudenstadt, 27. Dezember 1884.			
Waizen	9 —	8 88	8 75
Kernen	9 05	8 95	8 85
Haber	6 70	6 53	6 35

Vermischtes

* (Eine liebenswürdige Nötigung.) Ein Engländer, der beim König Tibau in Birma Audienz hatte, erzählt: Wir gelangten, nachdem wir uns vor dem Betreten der Treppe unserer Schuhe entledigten, in eine von vergoldeten Säulen getragene Halle und passierten in dieser ein doppeltes Spalier birmanischer Soldaten, alle mit aufgepflanztem Bajonett und barfuß. In den nun folgenden Gemächern harrte unserer eine echt birmanische Ueberraschung. Aus dem Fußboden ragten nämlich dicht gedrängt eine Unzahl gespitzter Nägel heraus, so daß wir, statt die Herrlichkeiten zu bewundern, vorsichtig bei jedem Schritte unser Terrain suchten mußten. Man erzählte uns nachher, es sei diese Maßregel seit altersher üblich, damit die Unterthanen des „Herrn der Lande und Meere" genötigt wären, sich mit gesenktem Blick ihrem Gebieter zu nähern.

* (Fürstliche Freigebigkeit.) Als Bonifacius, Markgraf von Toskana, im Jahre 1038 seine Braut Beatrix einholte, war nicht nur sein Gefolge auf das Prächtigste geschmückt, sondern selbst die Pferde trugen silberne Hufeisen, deren Nägel gleichfalls aus diesem edlen Metalle gearbeitet waren. Das Beste an der ganzen Sache aber war, daß alle Nägel, ja sogar alle Hufeisen, welche die Rosse auf der langen Reise verloren, dem glücklichen Finder gehörten. Bonifacius konnte sich diesen Luxus schon erlauben, da er einer der reichsten Fürsten seiner Zeit war.

Für die Redaktion verantwortlich: W. Rieker, Altensteig.

Fältnisse, die sie hier umgaben, mit einer Ruhe und Gleichgültigkeit gefunden, die Kronfeld bewunderte. Er sah darin den deutlichsten Beweis einer großen Seele.

Mit keinem Wort beklagte sie sich über das kleine, bescheiden ausmöblierte Stübchen, ja, obgleich ihr Aufenthalt in Neustadt voraussichtlich auf längere Zeit berechnet war, machte sie nicht den mindesten Versuch, ihre Wohnung auszuschmücken. Was hatten jetzt Aeußerlichkeiten für sie zu bedeuten! — ihr Geist war nur auf ein Ziel gerichtet — die endliche Aufdeckung des Verbrechens, und deshalb machte sie an das Alltagsleben weiter keine Ansprüche.

Während sonst der junge Staatsanwalt ihr sofort nach Ermittlung des unbedeutendsten Umstandes einen Besuch abgestattet hatte, verging heute Stunde auf Stunde und er ließ sich nicht sehen. Endlich erschien er; sie eilte ihm entgegen und an seiner Aufregung merkte sie, daß er ebenfalls die Wichtigkeit dieser Entdeckung anerkannte.

„Verzeihen Sie, daß ich mich so spät einfinde", sagte er mit ungewöhnlicher Hast, „aber der Zeuge, den Sie mir zugeschickt haben, hat mich bis jetzt in Anspruch genommen."

„Nicht wahr, die Schuld des Nichtswürdigen ist nun erwiesen?" fragte sie rasch.

„Ich hoffe es", entgegnete Kronfeld mit großer Bestimmtheit, „denn der Musikus ist sofort an Ort und Stelle vernommen worden. Er hat die Fenster ganz genau bezeichnet und nach der Lage derselben unterliegt es keinem Zweifel, daß Kreuzschmidt zuerst aus seiner Stube in die der Wirtschafterin gegangen; daß beide dann zurückgekommen; und freilich hat der Zeuge nicht zu bekunden vermocht, daß die beiden nächtlichen Wanderer das Gastzimmer des ersten Stockes aufgesucht, aber das konnte er nicht bemerken, weil die Fenster dieser Stube auf die andere Seite hinausgehen. Dennoch halte ich durch diesen neuen Umstand die Schuld des Bärenwirts für erwiesen und trotz seiner Verschlagenheit wird es ihm schwer fallen, all' die Anklagepunkte zu entkräften, die ich jetzt gegen ihn zusammenstellen kann."

„Sie entlasten mein Herz von einem furchtbaren Druck," sagte das junge Mädchen hoch aufatmend. „Ich habe immer gefürchtet, daß Sie mein heißes Verlangen nach einer Vergeltung der Schuld unweiblich finden würden und doch reißt mich mein finsterer Dämon vorwärts, ich kann nicht anders." Sie schlug die Arme über die Brust und sah in ihrer entschlossenen Haltung schöner denn je aus.

„Nein, ich begreife jetzt vollkommen Ihren Wunsch und ich teile ihn vollkommen", war seine Antwort. — „Gerade weil der Verbrecher mit solcher Hinterlist und Energie zu Werke gegangen, verlangt unser verletztes Rechtsgefühl, daß den Schuldigen um so sicherer die verdiente Strafe erreiche."

Agnes drückte dem jungen Mann dankbar die Hand. „Es ist ein wohltuendes Gefühl, für sein innerstes Seelenleben ein Einverständnis zu finden, und außer meinem Vater hatte ich bisher niemand, der mich vollkommen begriff."

Zum erstenmal sprach sie über Vorgänge ihres Innern und Kronfeld war entzückt davon. Sie erzählte ihm von ihrer Jugend, ihrer eigentümlichen Erziehung und er lauschte ihr, ohne sie auch nur mit einem Wort zu unterbrechen.

Die Hoffnung, daß es nun doch gelingen würde, den abgefeimten Verbrecher zu überführen, schien ihre Mitteilungslust geweckt zu haben. Sie war wirklich wie verwandelt und die Erinnerung an ihre Jugendzeit ließ sie einen Augenblick vergessen, welch' schwerer Schicksalsschlag sie getroffen habe.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Altensteig.

Feuerwehr!

Lieutenant Seid der III. Komp. ist gestorben. Die Beerdigung findet am nächsten Freitag vorm. 10 Uhr statt, wozu sämtl. Offiziere des Korps, sowie die Mannschaft der III. Kompagnie kommandiert sind, die übrigen Mannschaften zur zahlreichen Beteiligung aufgefordert werden.

Das Kommando.

Pfalzgrafenweiler.

Langholz-Verkauf.

Die Gemeinde verkauft aus dem Gemeindewald Commenturei Abtlg. 5:

19 Stück Langholz, 3. Kl. mit 12,15 Fstm.,
391 Stück Langholz, 4. Kl. mit 107,61 Fstm.,
135 Stück Langholz, 5. Kl. mit 19,48 Fstm.

am Samstag den 3. Januar, vormittags 11 Uhr auf dem Rathaus hier.

Gemeinderat.

Altensteig.

4 Sud Malz

gibt jede Woche ab

Löwenwirt Schex.

---

700 Mark

können sogleich ausgeliehen werden.

Von wem, sagt die Expedition.

(Nr. 1883)

Directe
Post-Dampfschiffahrt
Hamburg - Havre - Amerika.

Nach **New-York** jeden **Mittwoch u. Sonntag** von **Hamburg** und von **Havre** jeden **Dienstag** mit Deutschen Dampfschiffen der **Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft**
August Bolten, Hamburg.

Auskunft und Ueberfahrts-Verträge bei **Wilh. Rieker**, Buchdruckereibesitzer in **Altensteig**, und **J. Kaltenbach** in **Egenhausen**.

Neu! Interessant! Originell!

Schwabenspiegel

Allgemeines Wochenblatt, 8 Seiten humorist. u. unterh. Inhalts.

Bei allen Buchhandlungen **5 Pfennig wöchentlich**, oder 64 Pfg. vierteljährlich; auch durch alle Postämter zu beziehen.

Knecht-Gesuch.

Einen jungen, etwa 15jährigen, braven Burschen, der schon mit Pferden umgegangen ist, sucht für einen Arzt

Altensteig, 28. Dezbr.

Rentamtmann **Frey.**

Altensteig.

Todes-Anzeige.

Tiefbetrübt machen wir die schmerzliche Anzeige, daß unsere liebe Gattin, Mutter und Schwiegermutter

Agathe Schaible, geb. Ziefle,

heute früh um 4 Uhr nach kurzer Krankheit sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Beerdigung: Freitag mittag 1 Uhr.

Um stille Teilnahme bittet namens der trauernden Hinterbliebenen

Der Gatte:
J. D. Schaible, Tuchmacher.

Den 31. Dezbr. 1884.

Steinkohlen-Empfehlung

Schmiedekohlen erster Sorte
Saarstückkohlen " "
Salonkohlen " "
Königsberger Braunkohlen-Briquettes Marke K. K.

empfehle in kleinerem u. größerem Quantum zu billigst gestellten Preisen.

Nagold, den 8. Dezbr. 1884.

J. Graf,
Restauration beim Bahnhof.

Die ausserordentliche Verbreitung dieses Hausmittels hat eine ebenso grosse Zahl ähnlicher Präparate als Nachahmer hervorgerufen, welche sich nicht entblöden, Verpackung, Farbe und Etiquette in täuschender Weise herzustellen. Die Packete des ächten Stollwerck'schen Fabrikates tragen den vollen Namen des Fabrikanten und kennzeichnen sich die Verkaufsstellen durch ausgelegte Firmen-Schilder.

Altensteig.

Zum Jahreswechsel

empfehle ich mich zur

schnellen und billigen Anfertigung

von

Neujahrs-Karten & -Briefen

in den neuesten, verschiedenartigsten sehr eleganten Ausführungen.

W. RIEKER, Buchdruckerei.

NEUE (13.) UMGEARBEITETE ILLUSTRIRTE AUFLAGE.

240 HEFTE ODER 16 BÄNDE

Brockhaus' Conversations-Lexikon.

Mit Abbildungen und Karten.

Preis à Heft 50 Pf.

VIERHUNDERT TAFELN.

JEDER BAND GEB. IN LEINWAND 9 M., HALBFRANZ 9½ M.

Altensteig.

TURN-VEREIN.

Heute Mittwoch **Abend-Schoppen** im Lokal.

Altensteig.

Ein ordentliches

Dienstmädchen

wird bis Lichtmeß gesucht.

Von wem, sagt die Exped.

Auf unsere Abonnements-Einladung in Nr. 150 und 151 dieses Blattes höflich Bezug nehmend, laden wir wiederholt alle Lesefreunde zu zahlreicher ungesäumter Bestellungs-Aufgabe mit dem Anfügen höflich ein, daß der **Wandnotizkalender** und die bereits erschienene Nr. nachgeliefert wird.

Altensteig.

Die Expedition
des Bl. „Aus den Tannen."

Einen soliden, ordnungsliebenden

Dienstknecht,

welcher in sämtlichen landw. Arbeiten bewandert und auch mit Pferden umzugehen weiß, wird gesucht von

G. Frösner in Hochdorf.

Spielberg.

25 Mark Belohnung

setze ich aus für Denjenigen, der mir den richtigen Thäter oder den schlechten Menschen entdeckt, welcher mich auf öffentlicher Straße auf dem Heimweg überfallen hat.

Maurer **Steeb.**

Spielberg.

Am Freitag den 2. Januar mittags 1 Uhr verkauft 9 Stück halbenglische

Milchschweine

Metzger **Theurer.**

Bergmanns Teerschwefelseife

bedeutend wirksamer als Teerseife, vernichtet sie unbedingt alle Arten Hautunreinigkeiten u. erzeugt in kürzester Frist eine reine blendendweiße Haut. Vorrätig à Stück 50 bei

J. G. Wörners Witwe.

Standesamtliche Anzeigen.

Gestorben:

Den 31. Dezbr.: Agathe Schaible, geb. Ziefle, Ehefrau des Johann Daniel Schaible, Tuchmachers, im Alter von 57 Jahren 25 Tagen.

Johann Christian Seid, Schmied, im Alter von 39 Jahren, 9 Monaten 15 Tagen. Beerdigung: Freitag vorm. 10 Uhr.

☞ Wegen des Neujahrsfestes erscheint das nächste Blatt am Samstag vormittag, und sind Inserate hiefür spätestens bis Freitag abend 7 Uhr der Druckerei aufzugeben.

Gleichzeitig machen wir darauf aufmerksam, daß wegen des Erscheinungsfestes das nächste Dienstagsblatt ausfällt.

Frankfurter Goldkurs

vom 30. Dezember 1884.

20-Frankenstücke	M.	16. 17—21
Englische Sovereigns		20. 35—40
Russische Imperiales		16. 70—75
Dollars in Gold . .		4 17—21

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw